



**Regionalverband
Südlicher Oberrhein**
Planen. Beraten. Entwickeln.

IM ZENTRUM DER TRINATIONALEN
METROPOLREGION
OBERRHEIN

DS PIA 15/17

Freiburg i. Br., 14.11.2017

Unser Zeichen: 04169

Körperschaft des
öffentlichen Rechts

Reichsgrafenstraße 19
79102 Freiburg i. Br.

Planungsausschuss am 30.11.2017

TOP 4 (öffentlich)

INTERREG-V-B-Projekt SmartVillages

hier: Beteiligung des Regionalverbands Südlicher Oberrhein

– *beschließend* –

1. Beschlussvorschlag der Verbandsgeschäftsstelle

- 1.1 Der Planungsausschuss begrüßt das Engagement des Regionalverbands zur Einwerbung von Fördermitteln und zur Unterstützung der Stadt Löffingen bei der aktiven Umsetzung innovativer Vorhaben aus den Themenbereichen der Digitalisierung.
- 1.2 Der Planungsausschuss beauftragt die Geschäftsstelle am INTERREG-V-B-Projekt SmartVillages (Laufzeit Mai 2018 bis April 2021) mitzuwirken.

2. Anlass und Begründung

2.1 Der Regionalverband Südlicher Oberrhein als Plan- und Impulsgeber

Mit den abgeschlossenen INTERREG-Projekten PUSEMOR („Sicherung der Grundversorgung als Beitrag zur Nachhaltigkeit dünnbesiedelter Gebiete“, 2005–2007) und ACCESS („Neue Wege zur Grundversorgung im Ländlichen Raum“, 2008–2011) konnten wichtige Pilotprojekte zur Entwicklung des ländlichen Raums als Lebens- und Wirtschaftsstandort erarbeitet und umgesetzt werden. Mit dem REFINA-Projekt FLAIR („Flächenmanagement durch innovative Regionalplanung“, 2006–2008) konnten in zehn Städten und Gemeinden Flächenpotenziale erhoben und Handlungsmöglichkeiten auf kommunaler und regionaler Ebene für die Innenentwicklung aufgezeigt werden.

DS PIA 02/07

DS PIA 16/11

DS PIA 09/08

Allein mit diesen drei Projekten konnte der Regionalverband Südlicher Oberrhein erhebliche Drittmittel (von Europäischer Union, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Landesministerien und den beteiligten Projektgemeinden) in Höhe von rund 700.000 Euro einwerben. Zugleich stellen die Entwicklungsprojekte eine lohnenswerte Möglichkeit dar, die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden thematisch zu vertiefen und die formellen Steuerungsmöglichkeiten durch die Regionalplanung zu ergänzen. Im Rahmen der Projekte können insbesondere im Ländlichen Raum spezifische Problemlagen fachlich fundiert bearbeitet und gegenüber Land, Bund und EU kommuniziert werden. Durch den Austausch mit internationalen Akteuren profitieren sowohl die Städte und Gemeinden der Region als auch der Regionalverband.

Die gut eingespielte Zusammenarbeit in den Projekten PUSEMOR und ACCESS sowie der kontinuierliche Kontakt zu der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) ermöglichte im Laufe des Jahres 2017 die Beteiligung an einem weiteren INTERREG-Projekt mit dem Titel „SmartVillages“.

2.2 Die Digitalisierung als Herausforderung und Chance für Städte und Gemeinden im Ländlichen Raum

Ausgangspunkt des INTERREG-Projekts SmartVillages ist das Zukunftsthema Digitalisierung. Die Digitalisierung verändert grundlegend und in kürzester Zeit alle Lebensbereiche des Menschen. Neue technologische Möglichkeiten erneuern die Art zu arbeiten, zu kommunizieren oder einzukaufen, kurzum wie der Mensch in Zukunft lebt. In den Städten und Gemeinden im Ländlichen Raum verläuft dieser Veränderungsprozess erheblich langsamer, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit bzw. Attraktivität gegenüber größeren Städten abnimmt. Der digitalen räumlichen Spaltung begegnet dieses Projekt offensiv und setzt innovative Vorhaben um, die die Lebensqualität im Ländlichen Raum verbessern. „SmartVillages“ im Sinne dieses Projekts sind Leuchtturmgemeinden, die die Möglichkeiten der Digitalisierung erkennen und zum Nutzen ihrer Bürger in verschiedenen Themenbereichen umsetzen.

Das Projekt fügt sich sowohl in die übergeordnete Strategie der EU („EU Action for Smart Villages“ der Europäischen Kommission) als auch in die Digitalisierungsstrategie des Landes ein. Aufbauend auf den Erfahrungen in großen Städten („Smart City“) sollen in diesem Projekt ländlich geprägte Ge-

meinden – nach dem Breitbandausbau – die Möglichkeiten der Digitalisierung aktiv zu ihrem Vorteil nutzen. Ziel ist es, die Problemstellungen der Gemeinden und die Potenziale der Digitalisierung zu innovativen, „smarten“ Lösungen zusammenzuführen. Die Lösungen der einzelnen Gemeinden werden vor Ort entwickelt, projektintern gesammelt, diskutiert, umgesetzt und schließlich international diskutiert und auch bekannt gemacht.

2.3 Fördermöglichkeiten durch das Alpenraum-Programm der EU

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete hat im Sommer 2017 eine Interessensbekundung für das Projekt SmartVillages bei den zuständigen Stellen des Alpenraum-Programms der Europäischen Union eingereicht. Von 112 eingegangenen Interessensbekundungen wurden Mitte Oktober 2017 nach Begutachtung 32 Projekte, darunter SmartVillages, zur Antragstellung aufgefordert. Bei erfolgreicher Antragstellung übernimmt die EU im Rahmen des Alpenraum-Programms (INTERREG-V-B) ca. 85 % der anfallenden Kosten.

3. INTERREG-V-B-Projekt SmartVillages

Vergleichbar mit den Projekten PUSEMOR und ACCESS setzt sich die Arbeit im Projekt SmartVillages (vorgesehene Laufzeit: Mai 2018 bis April 2021) im Wesentlichen aus zwei Bausteinen zusammen.

3.1 Transnationale Zusammenarbeit

Das Thema Digitalisierung als Herausforderung und Chance stellt sich in vielen ländlich geprägten Städten und Gemeinden – im Inland wie bei unseren europäischen Nachbarn. Zentraler Bestandteil des transnationalen Ansatzes von SmartVillages ist die Aufarbeitung bereits bestehender Digitalisierungsstrategien und ein Vergleich der Erfolgsfaktoren und Hemmnisse bei der Umsetzung innovativer, „smarter“ Vorhaben. Die daraus gewonnen Erkenntnisse stellen in ihrer Synthese einen erheblichen Mehrwert auch für Städte und Gemeinden außerhalb der Projektpartnerschaft dar und sollen in Form eines „Werkzeugkastens“ übertragbar gemacht und veröffentlicht werden.

Neben dem Regionalverband Südlicher Oberrhein sind folgende Projektpartner aus sechs Nationen beteiligt:

- ADRETS - Association pour le Développement en REseau des Territoires et des Services (Frankreich),
- Agentur für Energie Südtirol - KlimaHaus / Agenzia per l'Energia Alto Adige - CasaClima (Italien)
- Agenzia di Sviluppo Gal Genovese S.r.l. (Italien)
- Bodensee Standort Marketing GmbH (Deutschland)
- LAS Krasa in Brkinov (Slovenien)
- Poliedra - Centro di servizio e consulenza del Politecnico di Milano su pianificazione ambientale e territoriale (Italien)
- Region Luzern West (Schweiz)
- SmartiS City, poslovno svetovanje d.o.o. (Slowenien)

- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB (Schweiz)
- Software Competence Center Hagenberg GmbH (Österreich),
- Tiroler Zukunftsstiftung (Österreich),
- Univerza v Ljubljani (Slowenien),
- Univerza v Mariboru (Slowenien) sowie
- Wirtschaftsförderungs- und Standortmarketinggesellschaft Landkreis Sigmaringen mbH (Deutschland)

3.2 Regionale Projektumsetzung

Die Digitalisierung kann für den Ländlichen Raum eine große Chance bedeuten um Distanzen zu überbrücken, Märkte zu erschließen oder das Image einer Kommune zu verändern. In der regionalen Projektumsetzung stehen konkrete zukunftsweisende Leuchtturmprojekte aus den einzelnen Themenbereichen der Digitalisierung im Vordergrund: Mobilität, Daseinsvorsorge, Energie, Gesundheit, Bildung oder Wirtschaft. Die konkreten Projekthinhalte richten sich nach den jeweiligen kommunalen Problemstellungen.

Im Vorfeld der Antragstellung wurde bereits gezielt die Stadt Löffingen als Projektgemeinden auf eine Beteiligung angesprochen. Die Stadt Löffingen zeichnet sich durch ihren vergleichsweise zügigen Breitbandausbau aus, der für die Umsetzung der innovativen Vorhaben eine notwendige Voraussetzung darstellt. Darüber hinaus war die geschickte Einwerbung von Fördergeldern von Bund und Land durch die Stadt Löffingen ausschlaggebend für die Empfehlung als Pilotgemeinde für das Projekt SmartVillages. Der Landkreis Breisgau Hochschwarzwald und dessen Breitbandmanager sind über die Projektbeteiligung informiert und beteiligen sich an der laufenden Projektarbeit.

3.3 Budgetierung

Das Gesamtvorhaben aller Partner aus Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien, Österreich und der Schweiz hat ein Budget von rund 2,2 Mio. Euro. Der Eigenanteil des Regionalverbands Südlicher Oberrhein und der Pilotgemeinde kann in Form von Personaleinsatz getragen werden. Der Personalaufwand des Regionalverbands ist kofinanzierungsfähig, so dass keine weiteren projektbezogenen Haushaltsmittel eingestellt werden müssen. Die Beteiligung am Projekt SmartVillages ermöglicht somit eine anteilige Übernahme der Personalkosten des Regionalverbands, wie auch bereits durch die Beteiligung an den INTERREG-Projekten PUSEMOR und ACCESS.

4. Weiteres Vorgehen

Der Projektantrag wird derzeit weiter ausgearbeitet und von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete bis zum 20.12.2017 bei den zuständigen Stellen des Alpenraum-Programms der EU eingereicht. Die beteiligten Projektpartner und deren lokale Pilotgemeinden sind aufgefordert sich verbindlich zu erklären und mit gleicher Frist weitere Dokumente an die national zuständigen Stellen (in Deutschland angesiedelt beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz) zu übersenden.

Die Entscheidung über die Projektbewilligung wird der zuständige Ausschuss des Alpenraum-Programms Ende April 2018 treffen.

5. Fazit

Die Beteiligung des Regionalverbands Südlicher Oberrhein am INTERREG-Projekt SmartVillages ermöglicht eine Fortsetzung der mit dem Projekten PUSEMOR und ACCESS begonnenen Umsetzung innovativer Vorhaben im Ländlichen Raum und der Fortführung des fachlichen internationalen Austauschs. Das Zukunftsthema Digitalisierung dient hierbei als Ausgangspunkt. Der, unter anderem durch die Landesregierung unterstützte, flächendeckende Breitbandausbau im Ländlichen Raum wird durch anwendungsbezogene Vorhaben aus dem Projekt SmartVillages ergänzt und entfaltet dadurch einen konkreten Nutzen vor Ort.

Die eingespielte Zusammenarbeit mit der SAB und die Vorkenntnissen der Geschäftsstelle hinsichtlich des Projektmanagements und der finanziellen Abwicklung im INTERREG-V-B-Programm ist von großem Vorteil. Der Personaleinsatz des Regionalverbands kann zu ca. 85 % durch Drittmittel refinanziert werden.

Das Projekt eröffnet der Pilotgemeinde – hier: Stadt Löffingen – die Möglichkeit über eine Laufzeit von drei Jahren eine finanzielle Unterstützung und fachliche Begleitung zu erhalten. Damit fügt sich die Projektbeteiligung auch methodisch in das Selbstverständnis des Regionalverbands ein: Wir nutzen formelle und informelle Instrumente und unterstützen die Gemeinden unserer Region in wichtigen Handlungsfeldern der Stadt- und Ortsentwicklung.